

Manuskript**Beitrag: Qualvolle Tiertransporte –
Das Leiden der Rinder****Sendung vom 20. November 2018**

von Manfred Karremann

Anmoderation:

Ab und zu sieht man sie auf der Straße: Tiertransporte. Man denkt, es geht zum nächsten Schlachthof. Aber der Weg ist oft viel weiter als gedacht. Zum Beispiel bei Rindern. Geboren in Deutschland, gemästet irgendwo in der EU und geschlachtet im Nahen Osten, in Nordafrika, oder auch in der Türkei. Die EU, das ist die gute Nachricht, schreibt bei den Transporten Tierschutz groß: Niemand dürfe „eine Tierbeförderung durchführen (...), wenn den Tieren dabei (...) unnötige Leiden zugefügt werden könnten“, heißt es wörtlich in der Tiertransportverordnung. Doch sobald die Tiere die EU verlassen, das ist die schlechte Nachricht, steht der Schutz nur noch auf wertlosem Papier. Manfred Karremann über den langen Weg und das große Leid der Rinder.

Text:

August 2018. Die Einfahrt zum Hafen Koper in Slowenien. Tiertransporter bringen Rinder zur Verladung auf Schiffe - auch deutsche Lkw.

Abgeordnete des EU-Parlamentes versuchen Fakten zu sammeln. Die Ergebnisse will Stefan Eck dem zuständigen EU-Kommissar vorlegen.

***O-Ton Stefan Eck, parteilos, MdEP, Deutschland:
Herr Kommissar Andriukaitis hat ja verkündet, dass die
Tiertransporte in der EU im Großen und Ganzen den
Regelungen der Europäischen Union entsprechen würden,
aber mir liegen ganz andere Berichte auf dem Schreibtisch
und ich wollte mir das einfach einmal selbst anschauen.***

Temperaturmessung in der Sommerhitze. Tiertransporte sind nur bis etwa 30 Grad Celsius im Lkw erlaubt.

O-Ton Anja Hazekamp, Partij voor de Dieren, MdEP,

Niederlande:

Es sind 36 Grad im Lkw, das ist nicht erlaubt.

**O-Ton Anja Hazekamp, Partij voor de Dieren, MdEP,
Niederlande:**

**Alle Transporte, die wir gesehen haben, waren illegal.
Die Temperatur, die Außentemperatur war zu hoch, aber
auch in den Lastwagen war die Temperatur viel zu hoch.**

**O-Ton Anja Hazekamp, Partij voor de Dieren, MdEP,
Niederlande:**

**Es ist illegal, die Tiere sind im Hitzestress und sie machen
nichts. Sie könnten wenigstens den Chefveterinär rufen.**

Das macht die slowenische Polizei nicht. Stattdessen blockiert sie die Abgeordneten, führt Tierschützer von Animals International ab, die sie begleiten.

O-Ton Stefan Eck, parteilos, MdEP, Deutschland:

**Also, wir waren absolut unwillkommen, das haben wir
gemerkt, wie uns die Polizei behandelt hat. Also, man ist sich
vorgekommen, wie wenn wir Schwerverbrecher wären. Da
kam eine ganze Polizeikavalkade, um uns daran zu hindern,
Temperaturmessungen vorzunehmen, die einfahrenden Lkws
näher zu inspizieren.**

Einblicke - offenbar unerwünscht. Dabei wollte die EU den Tierschutz auf Transporten längst verbessert haben.

Rückblick: 2017 deckte das ZDF im Film „Geheimsache Tiertransporte“ eklatante Missstände auf: verdurstende Tiere an der EU-Außengrenze zur Türkei und schlimmste Misshandlungen in den Zielländern.

Nach dem Film appellierte Landwirtschaftsminister Christian Schmidt an die EU-Kommission:

**„Ich bin empört über (...) den tierschutzwidrigen Umgang mit
unseren Mitgeschöpfen!“**

Er bittet eindringlich die Beendigung der Tierschutzverstöße
„unverzüglich in die Wege zu leiten“.

**O-Ton Tierschutz-Demonstrant:
Tiere fühlen Schmerzen!**

**O-Ton Tierschutz-Demonstranten:
Genau wie wir!**

Nach dem Film: Proteste - nicht nur von Tierschützern. Auch Bundestierärztekammer und Landwirte fordern dringend Verbesserungen. Alle politischen Parteien sind sich 2017 einig:

So darf es nicht weitergehen.

Juni 2018. Auch die neue Landwirtschaftsministerin legt sich fest:

O-Ton Julia Klöckner, CDU, Bundeslandwirtschaftsministerin:

Stichwort: Europakommissar. Stichwort: Tiertransporte. Ich bin fest der Überzeugung und bin fest der Haltung, Tiere sollen und dürfen nicht zu Schlachtungszwecken ins Ausland gebracht und transportiert werden.

Dann, Anfang November, der Bundestag soll abstimmen:

O-Ton Claudia Roth, B'90/DIE GRÜNEN, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages:

[...] Moratorium für Tiertransporte in außereuropäische Länder aussprechen.

Es soll einen Exportstopp geben, solange der Tierschutz nicht bis sichergestellt ist. Doch CDU und SPD lehnen ab.

Dabei sind die Probleme für jeden sichtbar: Lkw-Stau an der Grenze von Bulgarien in die Türkei im Sommer 2018. Mitarbeiterinnen der Animal Welfare Foundation überprüfen Tiertransporte.

Die EU-Kommission hatte empfohlen: Keine Tiere im Hochsommer zu transportieren. Nicht jeder hält sich daran.

Auf manchem Lkw: durstige, völlig erschöpfte Tiere.

O-Ton Iris Baumgärtner, Animal Welfare Foundation:

Es kommt leider immer wieder an der Grenze zu diesen Katastrophen. Bei jedem Einsatz dokumentieren wir Transporte, die mehrere Stunden oder bis zu vielen Tagen in der Grenze feststecken. Also, es waren zum Beispiel schwangere Zuchtrinder aus Österreich, die mussten 30 Stunden warten. Dann hatten wir Transporter mit Wasserbüffeln, die warteten drei Tage in der Grenze, ein Tier ist gestorben im Transporter.

Dieser Lkw darf anderthalb Wochen nicht weiterfahren. Die Türkei verweigert die Einreise. 57 Rinder bleiben auf dem Lkw. Der Fahrer ist ratlos. Er habe kein Wasser und kein Futter mehr, sagt er. Doch morgen früh soll alles geklärt werden.

Doch nichts passiert. Der Lkw bleibt stehen, die Rinder ohne Wasser. Es fehlen Impfdokumente. Also: weiterhin keine Einreise in die Türkei. Eine Schlachtung in der EU lehnt der türkische Importeur ab.

Einen Tag später darf der Lkw an einen Wasserschlauch fahren -

viele Tiere halb verdurstet. Dann vergeht Tag um Tag, Nacht um Nacht. Laut EU-Tierschutzrichtlinie müssten die Rinder spätestens nach 29 Stunden vom Lkw sein.

Erst nach anderthalb Wochen darf der Lkw die Grenze passieren, werden die Tiere auf türkischer Seite entladen. Die Versorgungsstation war die ganze Zeit nur wenige Schritte entfernt. Es ist nur eine Rast vor dem Weitertransport - für die Überlebenden.

***O-Ton Iris Baumgärtner, Animal Welfare Foundation:
Wenn wir jetzt seit acht Jahren jedes Mal in diesen paar Tagen, die wir an der Grenze sind eben, diese Ausnahmen dokumentieren, dann sind das eben leider keine Ausnahmen mehr.***

Kroatien, der EU-Hafen Rasa. Auch hier möchten Abgeordnete des Europäischen Parlamentes Fakten sammeln. Doch wieder wird der Zugang verweigert. Deshalb stehen die Politiker im Gebüsch.

***O-Ton Thomas Waitz, DIE GRÜNEN, MdEP, Österreich:
Ich bin aus Österreich, ich bin selbst Landwirt, ich bin Biobauer, und viele meiner Kollegen und Kolleginnen verkaufen Kälber, sehr, sehr billig, die bekommen 60,70 Euro für ein Kalb. Die Kälber gehen dann nach Italien, Spanien, werden dort gemästet, zum Teil auch Kroatien. Und dann, wenn sie fertig gemästet sind, landen sie unter anderem auf solchen Schiffen, werden dort exportiert in die Türkei, in den Libanon. Und ich wollte mit ein Bild machen, wo kommen die Tiere hin und unter was für Bedingungen. Wir haben die Verladung beobachtet, die Lkws sind bei 36 Grad im Schatten bis zu acht Stunden in der „Line“ gestanden, also angestanden, um ihre Tiere ausladen zu können. Die Tiere waren so dehydriert, dass sie zum Teil kaum mehr aufstehen konnten.***

Tausende von Rindern werden in der Sommerhitze auf Schiffe verladen. Ziel ist der Nahe Osten. Der Bedarf an lebenden Tieren ist im August besonders hoch. Denn das islamische Opferfest steht bevor. Im Gedränge ist ein Rind ins Wasser gestürzt.

***O-Ton Stefan Eck, parteilos, MdEP, Deutschland:
Wir mussten leider beobachten, dass bei einem Rind, das wurde so traktiert, dass es geschockt von der Verladerampe heruntergesprungen ist, fiel ins Wasser zwischen die Bordwand und die Mole, also, vielleicht ist es schon angeedrückt worden. Und dann wurde dieses verletzte Tier an einem Bein herausgezogen, es ist dann während dem Herausziehen wieder zur Besinnung gekommen, wir waren ja etwa 200 Meter entfernt, aber die Schreie dieses Tieres, es ist einem in Mark und Bein gefahren.***

Ein Ausnahmefall. Doch das Tier ist verletzt, eigentlich nicht mehr „transportfähig“.

O-Ton Anja Hazekamp, Partij voor de Dieren, MdEP, Niederlande:

Dieses Tier hatte dringend, sehr dringend medizinische Hilfe nötig, und sie haben es einfach an Bord gezwungen. Das ist absolut unakzeptabel, dass dies auf europäischem Boden passiert.

Die Tiere verlassen mit der Verladung auf das Schiff „Karim Allah“ die Europäische Union.

Wir fliegen in den Libanon. Im Hafen von Beirut warten wir auf das Schiff aus Kroatien. Denn die EU-Tierschutzrichtlinie gilt auch hier im Libanon - auch in diesem Hafen.

O-Ton Iris Baumgärtner, Animal Welfare Foundation:

Die Tierschutzverordnung, die gilt auch für den Transportabschnitt im Drittland. Das Problem ist nur, dass es dort überhaupt keine Kontrollen mehr gibt. Es gibt gar keine Behörden, die das kontrollieren. Es gibt auch niemand mehr, der überhaupt in den Dokumenten irgendwas einträgt. Die letzten Kontrollen, die finden an den EU-Außengrenzen statt.

Nach Tausenden Kilometern und vielen Tagen werden die Rinder noch einmal verladen. Auch erschöpfte und verletzte Tiere müssen wieder auf einen Lkw. Und wieder kommt ein Kran zum Einsatz.

Im Hafen von Beirut ist das Alltag. Tiere aus aller Welt kommen jede Woche hier an. Seit Jahrzehnten sind die Missstände bekannt. Bis heute hoffen die Verantwortlichen in Brüssel, dass europäisches Tierschutzrecht auf dem ganzen Transportweg irgendwann eingehalten wird. Wunschdenken - seit 25 Jahren.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.